

Er aber folgte ihnen in den nächsten Jahren nach Pommern, nahm Stettin und Stralsund, fuhr mit 350 Schiffen über den Bodden nach Rügen, landete und verjagte sie aus ihren Schanzen.

Kein Fuß breit von Pommern gehörte mehr den Schweden.

b) Der Winterfeldzug in Preußen.

Ihre Niederlagen kränkten die Schweden sehr. Um nun dem Kurfürsten doch noch Böses zu tun, führte Horn, ihr Feldherr, ein stattliches Heer nach Preußen. Die Reiter quartierten sich bei den Bauern ein und sprachen: „Tragt zu essen auf, was ihr habt, gebt reichlich und gut zu trinken und vergeßet den Braunen nicht im Stalle, der liebt den Hafer! Wir wollen gute Tage haben.“ Nicht anders tat das Fußvolk.

Den Kurfürsten fürchteten sie nicht eben, da er 80 Meilen weit entfernt war und der harte Winter begonnen hatte: „Vor dem Frühjahr kann er nicht kommen.“ Kaum hatte aber der Kurfürst das Weihnachtsfest gefeiert, so verließ er Berlin und zog mit dem Heere nach Preußen. Als er an die Weichsel kam, war der Fluß so fest zugefroren, daß Reiter und Geschütz über die breite Eisdecke rüden konnten. Hier hörte der Fürst, der Feind wisse nichts von seiner Ankunft und liege noch sorglos im Quartier, und eilte nun doppelt, um ihn, wenn möglich, zu überfallen. Die Bauern der Umgegend mußten ihre schweren Schlitten aus den Schuppen ziehn und ihre Pferde vorlegen, um das Fußvolk zu fahren. Meilenweit fuhren sie über den knirschenden Schnee und das dröhnende Eis des Haßs bis nach Königsberg.

„Die Schweden,“ meldete man hier, „haben gehört, daß der Kurfürst da ist, haben sich aus ihrer Ruhe aufgerüttelt, marschieren aber heimwärts, um zu entkommen.“

„Vorwärts!“ befahl der Kurfürst nach kurzer Rast. „Sie dürfen nicht entweichen.“

Wieder wurden Schlitten bespannt; übers kurische Haß fuhren die Brandenburger in schneidender Kälte, kühn, fröhlich, siegesgewiß. Trompeter bliesen den Dragonermarsch, Pauken wurden dazu geschlagen, während sie in die tiefe Stille der Schneelandschaft hinauseilten. Eine wilde Jagd begann Tag für Tag von Sonnenaufgang bis in die früh hereindunkelnden Januarnächte hinein. Der Schwede wollte die große Straße, die einzige, zur Heimat gewinnen, Brandenburg sie ihm verlegen.

Endlich überrückte der Kurfürst den Feind und zwang ihn zu stehn. Wollte er vorwärts gehn, so mußte er das Schwert ziehn. Zu kämpfen aber getraute sich Horn mit seinen mitlosen Leuten nicht mehr. An der Rettung halb verzweifelnd, bog er zur Seite und wagte den Weg über die wüsten Schneefelder eines öden, menschenleeren Landes. Brandenburgische Reiter blieben den Flüchtenden auf den Fersen und hieben zusammen, wen sie erreichten. Mit wenigen abgehetzten, halb verhungerten, franken Leuten erreichte Horn das feste Riga, das ihn schützend aufnahm.